

Der Deutsche Sprachverein.

(*) Wien, 7. Juni. Die Hauptversammlung, die der Deutsche Sprachverein als 23. in der Reihe für die Zeit vom 4. bis 6. Juni nach Wien einberufen hatte, nahm bei starker Beteiligung einen überaus befriedigenden Verlauf. Bei dem Begrüßungsabend im Goldenen Saal in der Praterstraße, dem gesellschaftlichen Mittelpunkt der Tagung, hielt Dr. Karl Schneider einen Vortrag über Österreichisches Deutsch, worin er Vorzüge und Schwächen der österreichischen Abart der deutschen Gemeinsprache gegeneinander abwog und zu dem Ergebnis kam, daß das österreichische Deutsch neben seinen unbestreitbaren Mängeln doch auch sehr löbliche Eigentümlichkeiten aufweise, denen auch die Deutschen im Reich mit Vorteil Aufnahme in ihre Sprache gewähren könnten. — In einer Geschäftsitzung wurde beschlossen, die Werbungsarbeit in größerem Umfang wieder aufzunehmen und zunächst Bayern, späterhin das besetzte Gebiet besonders zu bearbeiten; von mehreren Rednern wurde als erstrebenswert bezeichnet, die Kreise der Hochschullehrer und der Schule überhaupt, einschließlic der Schüler, sodann aber auch die Kreise der Gewerkschaften, die vielfach den Bestrebungen des Vereins großes Verständnis entgegenbrächten, in höherem Maße als bisher für dessen Arbeit zu gewinnen. In der Festsitzung im großen Festsaal der Universität sprach der bekannte Deutschforscher Prof. Dr. Behagel aus Gießen in lichtvoller Weise über Deutsche Wortschöpfung. Bei dem darauffolgenden Festessen im Goldenen Saal sprachen u. a. der Regierungspräsident von Unterfranken, Dr. v. Henle, der deutsche Gesandte Graf Berchtesgolds und ein Vertreter des Deutsch-Schweizerischen Sprachvereins dem Verein ihre Zustimmung zu seinen Bestrebungen und gute Wünsche aus. Daran schloß sich wieder eine Geschäftsitzung, bei der zunächst die Ergebnisse des letzten Preisauswreibens über Die deutsche Zeitungssprache mitgeteilt wurden. Der volle Preis von 2500 Mark konnte keiner der in großer Zahl eingelaufenen Arbeiten zuerkannt werden; doch wurden einer den Durchschnitt weit überragenden Arbeit 2000 Mark, einer andern 1000 Mark und einer größern Anzahl weitere geringere Preise zugesprochen. Weiter wurde beschlossen, die Zeitschrift des Vereins (Muttersprache), die bisher bei Moritz Dieslerweg in Frankfurt erschien, in Zukunft im eignen Verlag herauszugeben. Als Ort der nächsten Tagung wurde Hannover in Aussicht genommen. Am Abend wohnte die Mehrzahl der Teilnehmer einer Aufführung des Schnitzlerschen Jungen Medardus im Burgtheater bei.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen führte am Montagvormittag ein von Wien unterstützter Antrag des Darmstädter Zweigvereins, der vom Sprachverein auch ein Eintreten für die deutsche Schrift (Buch-schrift) als das der deutschen Sprache angepasste Kleid forderte, das mit der Sprache ein Wahrzeichen des Deutschtums sei. Angenommen wurde schließlich ein Antrag Preiß, wonach der Deutsche Sprachverein in der deutschen Schrift ein hohes Gut erblickt und sich zu dem in weiten Kreisen lebhaft gehegten Wunsch bekennt, die deutsche Schrift erhalten, gepflegt und gefördert zu sehen. Das gleiche war bei den Anträgen der Zweigvereine Idar und Hamburg der Fall, die gegenüber der in öffentlichen Aufschriften und Verkaufbarungen aller Art oft so beschämend hervortretenden Fremdlümelei die Ausübung eines gewissen Zwangs zur Durchsetzung des Rechts der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit forderten, ebenso bei einem weitem Antrag, der eine wirksamere Pflege guter und reiner Sprache bei den Reichs- und Landesbehörden für notwendig erklärt. Angenommen wurde noch ein Antrag der Vorstandsmitglieder Dronke und Jahnke: „Der Deutsche Sprachverein dankt der Reichsregierung und den Landesregierungen für die von ihnen geübte Pflege einer reinen und verständlichen Sprache und bittet sie, diese Wirksamkeit in verstärktem Maße und erweitertem Umfang fortzusetzen.“